

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1914

405 (2.9.1914) Abendblatt

Badische Landeszeitung

Beilagen: Jeden Mittwoch „Badisches Museum“

Jeden Samstag „Badisches Unterhaltungsblatt“

Ausgabe: Wöchentlich zweimal. — Abonnementpreis: Vierteljährlich in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht 3 Mark, durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. gegen Vorauszahlung.

Anzeigengebühr: Die einspaltige Kolonelleise oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Verantwortung: Die Redaktion der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Fischstraße 9 (Telephon-Anschluss Nr. 400) sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditionen.



Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtssaal, Sport, Handel und letzte Telegramme Karl Binder; für Reklamen und Inserate Mathilde Schuhmann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Redaktion: vormittags 1/10 bis 1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Telephon-Anschluss Nr. 400.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Fischstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 405 73. Jahrgang. Karlsruhe, Mittwoch, 2. September 1914. 73. Jahrgang. Abendblatt

Der Weltkrieg!

Die französische Festung Givet gefallen.

Berlin, 2. Sept. (WZB.) Die Festung Givet ist am 31. August gefallen.

Die Festung Givet liegt etwa 40 Kilometer südlich von Namur an der Maas, hart an der belgischen Grenze. Die Festung bildet, wie Maubeuge, eines der französischen Eingangstore von Belgien her. Das stärkste Bollwerk der Festung ist das Fort Charlemont, das auf einem 215 m hohen Felsen am linken Ufer der Maas, mit Raum für 6000 Mann, sich erhebt, es wurde 1556 von Karl V. erbaut und später durch Bauban, dem bedeutendsten französischen Festungsbaumeister, modern ausgestattet. Die Stadt Givet selbst liegt auf beiden Ufern der Maas, über die eine steinerne Brücke führt. Die Stadt hat 7000 Einwohner. Givet gehörte bis 1678 zu den spanischen Niederlanden.

Die österreichischen Kämpfe.

(WZB.) Krakau, 2. Sept. (Nicht amtlich.) Die hiesigen Blätter enthalten Berichte über Teilerfolge der österreichisch-ungarischen Truppen bei den Kämpfen an der galizisch-russischen Grenze und stellen fest, daß die Haltung der Truppen eine außerordentliche sei. Der Feind wurde überall mit unbeschreiblicher Tapferkeit angegriffen; eine große Anzahl Gefangener wurde bereits eingebracht. „Nowa Reforma“ bringt nachträgliche Berichte über die Schlacht von Krasnitz, in denen neuerlich die Bravour der österreichisch-ungarischen Truppen, die im Sturm unter dem dichtesten Kugelhregen feindliche Stellungen nahmen, hervorgehoben und besonders die Tapferkeit der Offiziere betont wird.

Ein russischer Militärszug in die Weichsel gestürzt.

Berlin, 2. Sept. (Meldung der „B. Z. u. W.“) (Nicht amtlich.) Nach einer Meldung aus Kielce stürzte ein vollbesetzter russischer Militärszug beim Passieren der letzten vor der Festung Zwangorod über die Weichsel führenden Brücke durch Brückeneinsturz in die Weichsel. 1000 Mann und mehrere Offiziere ertranken. Mehrere Maschinengewehre gingen zu Grunde. Der die Brücke bewachende Soldat wurde verhaftet, da man an böswillige Beschädigung der Brücke glaubt.

(Die Festung Zwangorod liegt an der Weichsel zwischen Lublin und Warschau, also in russischer Polen. Der Gedanke liegt nahe, daß die Brücke von aufständischen Polen beschädigt worden ist.)

Die Kriegereignisse im August.

(Zweite Monatshälfte.)

- 17. Aug. Entscheidende Siege der Oesterreicher an der Drina. — Belgien lehnt das Friedensangebot Deutschlands ab. — Eine kleine deutsche Schluppe im Bogesepdok von Schirnaed.
- 18. Aug. Meldung vom Untergang des deutschen Unterseeboots U. 15 im Kampf mit englischen Streikraften. — Aus London wird gemeldet, daß der englische Regierungsdampfer „Gwendolin“ den deutschen Regierungsdampfer „von Wismann“ auf dem Riasjasee wegnahm. — Lawa in russisch-Polen von deutschen Truppen besetzt. — Deutscher Sieg bei Stallupönen, 3000 Russen gefangen genommen und 6 Maschinengewehre erbeutet.
- 19. Aug. Sieg badischer und bayerischer Truppen über die Franzosen (55. Inf. Brig.) bei Weiler, nordwestlich von Schleiftadt. — Eine französische Kavalleriedivision bei Perwez, nördlich von Namur, zurückgeworfen. — Ueber Konstantinopel wird gemeldet, daß im Kaukasus Revolution herrscht. — Bekanntgabe des japanischen Ultimatums an Deutschland.
- 20. Aug. Ein deutscher Erfolg bei Tilermont in Belgien, mehrere Batterien und eine Fahne erbeutet, 500 Gefangene. — Erfolge in der südlichen Nordsee, Errungen von den H. Kreuzern „Straßburg“ und „Stralund“, ein englischer Unterseeboot vernichtet. — Prüffel von deutschen Truppen besetzt.
- 21. Aug. Großer deutscher Sieg unter Führung des bayerischen Kronprinzen bei Meß. Nach den bisherigen Meldungen 10 000 Mann gefangen genommen und 150 Geschütze erbeutet. — Das belgische Hauptquartier und das Feldheer ziehen sich, wie schon einige Tage vorher das Königspar, nach Antwerpen zurück. — Die Russen von den Oesterreichern

516 Geschütze eingebüßt!

* Berlin, 1. Sept. Der „Lokalanzeiger“ gibt zur Beleuchtung des großen Verlustes, den die bei Lannenburg geschlagene russische Armee an Artillerie erlitten haben dürfte, eine kurze Betrachtung über die Artillerie eines russischen Armeekorps, was angebracht erscheinen dürfte: das russische Armeekorps besteht aus zwei Infanterie-Divisionen zu zwei Infanterie-Brigaden. Jeder Infanterie-Division ist eine Artillerie-Brigade zugeteilt. Diese Brigade besteht aus zwei Abteilungen und entspricht etwa einem deutschen Artillerie-Regiment. Die Abteilung hat drei Batterien, die Geschützkarte der Geschützbatterie beträgt acht Geschütze, so daß die russische Artillerie-Brigade über 48, das Korps über 96 Geschütze verfügt. Da die bei Lannenburg geschlagene russische Armee aus fünf Armeekorps bestand, würden die russischen Truppen 480 Geschütze verloren haben. Jede Kavallerie- und Kosaken-Division verfügt ferner über eine reitende oder Kosaken-Artillerie-Abteilung zu zwei Batterien oder 12 Geschützen. Da der geschlagenen Armee drei Kavallerie-Divisionen beigegeben waren, beläuft sich der gesamte Verlust der Russen in der Schlacht bei Lannenburg auf 516 Geschütze.

Ein Handschreiben König Ludwigs an den Kronprinzen von Bayern.

München, 1. Sept. (Nicht amtlich.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der König hat dem Kronprinzen Rupprecht das Großkreuz des militärischen Max Joseph-Ordens verliehen. Die Ordensinsignien wurden dem Kronprinzen im Auftrag des Königs durch den Kriegsminister mit einem Handschreiben überbracht, das folgenden Wortlaut hat:

Lieber Sohn! Vom Kaiser mit der Führung der Armee beauftragt, hast Du die bayerischen Truppen mit den Truppen anderer deutscher Stämme zu dem ersten großen Siege in dem gewaltigen Kampfe geführt, den Deutschland gegen einen übermächtigen Feind führt. Bayern und Deutschland teilen mit mir die Freude über diesen Erfolg, den deutsche Waffen erzwungen haben und über die glänzenden Leistungen, die deutsche Truppen unter der Führung Eurer königlichen Hoheit errungen.

In dankbarer Würdigung der großen Verdienste verleihe ich Eurer königlichen Hoheit das Großkreuz des militärischen Max Joseph-Ordens, des höchsten Ordens, der Eurer königlichen Hoheit hochseligen Ur-Großvater Ludwig I. als Kronprinzen für seine Verdienste in dem Gefechte bei Poplowitz am 6. Mai 1807 von Seiner Majestät König Max I. verliehen wurde. Möge Gott Eurer königlichen Hoheit und dem tapferen Heer auch ferner Sieg verleihen. Eurer königlichen Hoheit wohlgeneigter Vater Ludwig III., König von Bayern.

Die Stimmung in Frankreich.

WZB. Zürich, 2. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet: Seit dem Eintreffen der Nachricht von Charleroi herrscht in Paris unverkennbare Entmutigung. Man sieht nur noch massenhaft mit den Augen ankommende Flüchtlinge aus Belgien und Nordfrankreich, die sich in elendem Zustande befinden. Sie begehren Hilfe und Aufnahme. Die Presse sieht ein, daß mehr Zurückhaltung notwendig ist. Der Bericht des Senators Perrot im „Matin“ über die Muterei des 15. Armeekorps bei Luceneville hat einen Entrüstungsturm hervorgerufen. Die armen Truppen hätten als erste ins Feuer gemutet und seien furchtbar dezimiert worden. — Den fremden Berichtserstattern hat die Armeeleitung verboten, den Operationen zu folgen. Zugunsten der Engländer sei aber eine Ausnahme gemacht worden, was das zeitweilige Verbot der „Times“ für Frankreich zur Folge hatte. — Die englische Gesandtschaft in Bern gibt in ihrem Bericht über die deutsch-englischen Kämpfe zu, daß die Engländer zurückgewichen seien, und 6000 Mann verloren.

Bedrohung der rumänisch-bulgarischen Neutralität durch Rußland.

(WZB.) Berlin, 1. Sept. (Nicht amtlich.) Der Berichtserstatter der „B. Z.“ meldet aus dem österreichischen Hauptquartier vom 31. August: Vom südlichen Kriegsschaubild liegt hier die Meldung vor, daß russische Munitionstransporte für Serbien auf der Donau unausgesetzt stattfinden. An der Donaumündung werden angeblich auch Vorbereitungen für russische Truppentransporte nach Serbien getroffen, wodurch die rumänisch-bulgarische Neutralität bedroht wurde.

Südafrika hilft nicht Uebersee.

Ueber Amsterdam wird der „Köln. Btg.“ gemeldet: Den in Johannesburg gemachten Vorschlag, aus der südafrikanischen Union 30 000 Mann für eine etwaige Verteidigung Ägyptens zur Verfügung zu stellen, beantwortet die „Balkenstem“ in Pretoria dahin, daß die Militärmacht der Union ausschließlich der Verteidigung Südafrikas gegen innere und äußere Feinde dient. In der imperialistischen Strategie Englands spielt das südafrikanische Meer nur eine örtliche Rolle. „Wenn ein südafrikanisches Blatt die Ausdehnung unserer Kriegsmacht über See verlangt, so ist dies nur eine Aeußerung der Angst. Die Regierung darf das Meer nur zur Verteidigung der Union gebrauchen.“ — Das ist eine sehr bittere Antwort und — Enttäuschung für die Engländer. Die Londoner Regierung wird aber noch manche Ueberdrehung in ihren Kolonien erleben, wenn erst die Kunde von der schweren Niederlage des englischen Heeres in Frankreich dorthin gedrungen ist und das Ansehen Großbritanniens in seinen z. T. nur lose angefügten Kolonien schwer erschüttert hat.

bei Krasnitz, unweit Kielce, geschlagen. — Konstituierung einer polnischen Nationalregierung in Warschau.

22. Aug. Ein heftiges Gefecht der Oesterreicher gegen die Russen bei Radziechow im nördlichen Galizien. — Der Kaiser von Rußland begibt sich von Moskau nach Jaroslwo Selo. — 8000 Russen bei Gumbinnen gefangen genommen. — Italien erklärt nochmals, strikte Neutralität beobachten zu wollen.

23. Aug. Sieg des deutschen Kronprinzen bei Longwy. Luneville von der Armee des Kronprinzen von Bayern besetzt. — Eine englische Kavalleriebrigade, westlich der Maas bei Maubeuge, geschlagen. — Deutschlands Antwort auf das Ultimatum Japans. Abreise der japanischen Diplomaten von Berlin.

24. Aug. Die französische Regierung gibt offiziell zu, daß der Angriffsplan der französischen Armee gescheitert und diese in die Defensive gedrängt sei. — Die Russen sind in Ostpreußen bis Insterburg sowie vom Maresow aus bis in die Gegend südwestlich der masurenischen Seen vorgedrungen; die deutschen Truppen gehen zur Vorbereitung einer neuen Entscheidung zurück. — Es wird bekannt, daß am 21. August der deutsche und der österreichische Geschäftsträger in Tanger, der Hauptstadt der internationalen Zone Marokkos, von der marokkanischen Regierung unter Verletzung des Völkerrechts gewaltfam zur Abreise gezwungen worden sind. — Das österreichische Kriegsschiff „Kaiserin Elisabeth“ erhält den Befehl, vor Singtau mitzukämpfen. — Ein Bebbelinluftschiff erscheint (in der Nacht zum 25.) über Antwerpen und kehrt, nachdem es mancherlei Schäden angerichtet, u. a. einen Gasometer zerstört hat, unverfehrt zurück.

25. Aug. Fünf Forts der Festung Namur sind genommen, die Stadt ist in deutschem Besitz. — Zum Generalgouverneur der besetzten Teile Belgiens wird Generalfeldmarschall Fretz von der Goltz, zum

Chef der Zivilverwaltung Regierungspräsident Dr. v. Sandt-Machen ernannt. — Die Oesterreicher erringen bei Krasnitz nach dreitägiger Schlacht einen großen Sieg über die Russen und schlagen den etwa drei Armeekorps starken Feind; es werden über 3000 Gefangene gemacht und viele Geschütze usw. erobert.

26. Aug. Sämtliche Forts von Namur sind gefallen. — Die französische Grenzfestung Longwy wird genommen. (3600 Gefangene). — Aus Verdun und östlich vorgehende starke französische Kräfte werden von der Armee des deutschen Kronprinzen geschlagen. — Vier belgische Divisionen machen einen Ausfall aus Antwerpen, werden aber zurückgeworfen; die Stadt Löwen, in der gleichzeitig ein offenbar behördlich organisierter Ueberfall auf deutsche Truppen stattfindet, wird von diesen zum großen Teil zerstört.

27. Aug. Die Franzosen sind auf der ganzen Linie von Cambrai bis zu den Südbogesen geschlagen und in vollem Rückzuge; die englische Armee ist bei Maubeuge verwundet und wird südlich von Maubeuge erneut angegriffen; acht Armeekorps französischer und belgischer Truppen sind nach vier-tägigem Kampfe zwischen Sambre, Namur und Maas vollständig geschlagen. — Die Mobilisierung des Landsturms zur Sicherung der Elbepenninen und zur Befreiung von Belgien wird angeordnet. — Das französische Ministerium wird unter Zuziehung von zwei Sozialdemokraten in ein „Kabinett der nationalen Verteidigung“ umgewandelt. Der deutsche kleine Kreuzer „Magdeburg“, der im Finnischen Meerbusen auf Grund geraten und einem Angriff von überlegenen russischen Seestreitkräften ausgesetzt war, hat sich selbst in die Luft gesprengt; die Besatzung ist durch ein Torpedoboot zum Teil gerettet. — Die bei Krasnitz zurückgeworfenen Russen nebst Verstärkungen (etwa 10 Divisionen von 6 Korps) werden in einer zweiten Schlacht von den Oesterreichern geschlagen. (2000 Gefangene).

